

Ercheint:
Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 90 Pf
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post bezogen
vierteljährlich
1 Mk. erkl. Bestellgeld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Beitragte oder deren
Raum 10 Pfennig.
Klammern die Seite
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 84

Samstag, den 18. Juli 1914

7. Jahrgang.

1. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die Jagdpachtanteile des gemeinschaftlichen Jagdpachtbezirks (Feld- und Waldjagd) für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 22. Juli 1914 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Interessenten auf der Bürgermeisterei offen.

Dies wird mit dem Anfügen hiermit veröffentlicht, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Planes binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Jagdvorsteher anzubringen sind.

Erbenheim, den 16. Juli 1914.
Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die 1913er Gemeinderrechnung nebst dem Feststellungsbeschlusse der Gemeindevertretung liegt vom 13. d. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen auf hiesiger Bürgermeisterei offen.

Erbenheim, den 11. Juli 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besitzer von gefallenem Tieren es unterlassen, die vorgeschriebene Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten, sondern vielmehr telephonisch die Wagenmeisterei benachrichtigen. Ich mache daher die Besitzer von gefallenem Tieren ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, binnen längstens 3 Tagesstunden, nachdem er von dem Verenden des Tieres Kenntnis erhalten hat, dies der Polizeibehörde des Ortes, innerhalb dessen Gemartung sich der betreffende Kadaver befindet, behufs Benachrichtigung der Dampfwagenmeisterei unter Angabe des Namens und des Wohnortes des Tiereigentümers, der Art und des Alters des gefallenem Tieres anzuzeigen. Verendet das Tier nach 6 Uhr abends, so ist die Anzeige bis spätestens 9 Uhr des nächsten Vormittags zu erstatten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 7 der Polizei-Verordnung vom 21. 2. 1903 mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Juli 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 18. Juli 1914.

§ Aus der Deutschen Turnerschaft. In der gestern abend stattgehabten Versammlung unseres Turnvereins gab der Vorsitzende zunächst einen Rückblick über das 24. Gaudiumfest zu Massenheim, gedachte der Erlolge, die unser Verein errungen und sprach den Turnern hierfür seine Anerkennung aus. Alsdann wurde der Besuch des 50jähr. Jubiläums des Wiesb. „Männerturnvereins“ festgelegt. Der Kommerz am heutigen Abend und das auf morgen nachmittags 4 Uhr angelegte Schauturnen soll besucht werden. Gelegentlich des 20jährigen Bestehens des „Radsfahrklubs 1894“ sollen Verwandtschafts- und Barrenübungen zur Vorführung gelangen. Ferner wurde beschlossen, am 6. Sept. d. J. einen Familienausflug zu machen. Derselbe wird per Wagen über Wiesbaden, Chausseehaus, Schlangenbad nach Elvillo führen. Die Jugendlichen werden diesen Ausflug in Form einer Wanderschaft ausführen. Damit die Anzahl der Wagen bestimmt werden kann, werden diejenigen Mitglieder, die sich an dem Ausflug beteiligen wollen, ersucht, sich bei dem Vorsitzenden Lehrer Dienstbach oder beim Vereinsdiener Fritz Schröder anzumelden. Bei ungenügender Beteiligung findet der Ausflug nicht statt. Auch die Fuhrunternehmer, welche die Fahrt übernehmen wollen, sollen es den beiden genannten Turnern mit Angabe des Preises zu wissen tun.

Wie schützt man sich gegen Hitzschlag? Auf diese Frage, die in diesen Tagen der Sommerhitze nicht ohne Bedeutung ist, gibt der Professor Andrew

Duncan von der Londoner Hochschule für Tropenheilkunde eine interessante Antwort, Professor Duncan ist anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen eines englischen Offiziers, der jahrelang in den Tropen stand, dazu übergegangen, eine Reihe praktischer Experimente zu veranstalten, die sich auf die Annahme gründeten, daß die gefährlichen Sonnenstrahlen nicht die Wärmestrahlen, sondern die chemischen Strahlen sind. Daß die Wärme an sich nicht Hitzschlag hervorruft, zeigt uns die Tatsache, daß wir beispielsweise vor den Hochöfen eines Eisenwerkes oder vor den Kesseln eines Schiffes Hitzschlägen nicht ausgesetzt sind. Wissenschaftlich gesprochen, sind in der Tat nur die aktinischen Strahlen gefährlich, — so lange man ihnen nicht eine Farbschicht entgegenstellt, die gleichsam wie ein Sieb wirkt. Das beste Mittel gegen den Hitzschlag ist, seinen Körper nicht anders zu behandeln wie der Photograph seine Platten. Um das zu erreichen, umhülle man sich mit roten oder gelben Gewändern. Der englische Offizier, der in der Praxis zu diesen Schlüssen kam, trug fortan nur gelbe Anzüge und einen gelben Tropenhelm und blieb stets vor Anfällen von Hitzschlag bewahrt. Professor Duncan hat seinen Tropenhut mit rötlich orangefarbenem Planell überzogen und mit einer Schicht gleichfarbiger Watte gepolstert. Ebenso fütterte er seinen Khatanzug mit orangefarbener Watte, besonders in der Gegend des Rückens, und legte an sonnigen Tagen zu größeren Märschen ein rötlich orangefarbenes Hemd an. „Danke dieser Vorsichtsmahregeln“, schließt der Gelehrte, „habe ich nie mehr die Wirkungen der Sonne zu verspüren gehabt.“

Die gemarterten Goldfische. Viele Leute halten sich Goldfische; aber es besteht in weiten Kreisen noch Unkenntnis, wie diese Tiere behandelt werden müssen. Das Juliheft der Zierkultur-Korrespondenz gibt folgende beachtenswerte Winke: Man Sorge vor allem für ein großes viereckiges Gefäß. Die kugelförmigen Goldfischgläser sind durchaus ungeeignet, da durch die geringe Wassermenge und durch den völlig unzureichenden Luftzutritt der Insasse zu einem langsamen Sterben verurteilt wird. In dem weitbauchigen, oben nur wenig geöffneten, kugelförmigen Gefäß sind manchmal sogar mehrere Goldfische eingepfercht. Keine Pflanze sorgt für die Erneuerung des verbrauchten Sauerstoffs, kein Sand dient zur Aufnahme der das Wasser verpestenden Ausleerungen des Fisches. Schon in kurzer Zeit ist der Sauerstoff im Wasser aufgebraucht; die schmale Öffnung des Gefäßes aber läßt neue Luft wenig zu. Sieht man, wie der Goldfisch an der Oberfläche angestrengt die atmosphärische Luft atmet, so ist das ein Zeichen, daß er zu ersticken droht. Auch bei der Erneuerung des Wassers gibt es Gefahren. Gewöhnlich wird ohne Rücksicht, ob die Temperatur des alten Wassers durch die Zimmerwärme oder durch die Sonne stark gesteigert ist, anstatt gleichwarmes oder mindestens abgestandenes Wasser, einfach kaltes Wasser, wie es aus der Leitung kommt, hineingeschüttet. Auch die Ernährung des Goldfisches ist oft unvernünftig. Während jeder andere Zierfisch in der Gefangenschaft sein natürliches und abwechslungsreiches Futter bekommt, muß der Goldfisch darben; denn man gibt ihm Brotkrumen, Oblaten, unverdauliche Ameisenpuppen, Mehlspeisen usw. Wer sich Goldfische halten will, laufe zunächst ein kleines Lehrbuch, wie ein Aquarium zu versorgen ist, wenn er nicht Belehrung durch einen Sachkundigen findet.

Versammlung hält ab heute Samstag abend der Haus- und Grundbesitzer-Verein im Gasthaus „zum Schwanen“, der Geflügelzuchtverein im Gasthaus „zum Löwen“ und der Radsfahr-Verein „Frisch Auf“ am Montag abend im Gasthaus „zur Weisenburg“.

(:) Aus den Vereinen. Der Radsfahr-Club 1894 beteiligt sich morgen Sonntag, den 19. d. M. an dem Gau-Nachfest des D.-R.-V. in Buchschlag. — Der Männergesangverein „Gemütlichkeit“ begibt sich morgen Sonntag nach Hefloch, um sich an dem 50jähr. Jubiläum des dortigen Gesangvereins „Froh Sinn“ zu beteiligen. Abfahrt 1.29 Uhr mit der Staatsbahn. — Der Geflügelzucht-Verein veranstaltet morgen Sonntag nachmittags eine kleine Feier zur Einweihung seines Zuchtplatzes in der Neugasse. — Die Freim. Sanitäts-Kolonie hält morgen an der Eisenbahnlinie Auringen-Medenbach-Niederrhauen eine Geländeübung ab.

Entschädigung. Bekanntlich werden fortan an diejenigen Familienvorstände, welche drei oder mehr Söhne beim Militär hatten, Entschädigungsgelder gezahlt. Auch hier kommt erstmalig der Tagelöhner H. Weber mit 240 Mk. in Betracht.

Gesellenprüfung. Der Schreiner-Lehrling Heinrich Bif, bei Schreinermeister Herrn Ludwig Stück hier in der Lehre, hat vor der zuständigen Prüfungs-

kommission seine Gesellenprüfung abgelegt und zwar erhielt er im Praktischen die Note „sehr gut“ und im Theoretischen „gut“.

Achtung! Alle Mitbürger, welche in diesem Jahre das 50. Lebensjahr vollenden, werden gebeten, am Montag abend 8.30 Uhr im Lokale „zum Schützenhof“ zu erscheinen. Wie an anderen Orten, so soll auch hier alljährlich eine Gedenkfeier abgehalten werden und ist ein zahlreicher Besuch erwünscht. Hieran anschließend findet die alljährliche Heinrichsfeier statt, wozu alle Heinrichs von Erbenheim eingeladen sind. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Frankfurt, 16. Juli. In der Zeit von gestern nachmittag bis heute früh wurden infolge der großen Hitze auf offener Straße drei Personen vom Hitzschlag betroffen. Sie waren sofort tot.

Frankfurt, 17. Juli. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli d. J. mit rund 449,700 anzunehmen. — Gestern trafen große Sendungen wilder Strauße aus Afrika hier ein. Sie gingen alsbald nach Hamburg weiter, wohin sie für den Hagenbeck'schen Tierpark in Stellingen bestimmt sind.

Fulda, 17. Juli. Am Mittwoch abend kamen in der Gegend von Fulda kurz hintereinander mehrere schwere Gewitter zur Entladung. Groß war die Zahl der kalten Blitzschläge hier und in der Umgegend und ganz bedeutend der dadurch angerichtete Schaden. So traf ein kalter Schlag ein Wohnhaus in der Kronhofstraße, richtete am Dache großen Schaden an und zerstörte die Telefonleitung. Auch in der Umgegend sind zahlreiche Telefonleitungen und Bäume dem Ungewitter zum Opfer gefallen. — In Hattenhof (Krs. Fulda) schlug der Blitz in die Scheune des Maurers Ferdinand Raab und zündete sofort. Die Scheune mit großen Vorräten eingemorteten Heues wurde eingestürzt, ebenso die Stallungen. — In der südwestlichen Rhön wurde durch die plötzlich losbrechenden Winde an Obstbäumen und in den Waldungen beträchtlicher Schaden angerichtet. Im Flußgebiet der Fliede ging ein Wolkenbruch nieder, der an Feldkulturen durch Abschwemmung und Verlandung erheblichen Schaden verursachte. — In Sarrod (Krs. Schlichtern) traf ein Blitzstrahl die Scheune des Gastwirts Ws, die 40 Fuhren Heu barg. Das Feuer griff weiter und erfaßte die des Landwirts W. Hergenroder. Beide Scheunen wurden ein Opfer der Flammen.

Die z, 17. Juli. Ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen ging gestern in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends nieder. Die Emdenstraße gleich im Nu einem reißenden Strome. Das Wasser drang in die am Ausgang der Straße gelegenen Wohnhäuser, sodas die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Auch das Vieh mußte aus den Ställen gebracht werden. Die Feuerwehr hatte lange zu tun, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen und die großen Massen von Schutt und Geröll zu entfernen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 19. Juli 1914. 6. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Apokalypse, Kap. 4, Vers 32-35. Psalter 2 und 247.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend.
Lied: 187.

Evang. Kirchchor.

Mittwoch, den 22. Juli 1914, abends 8.30 Uhr:
Probe im „Tannus“.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reinen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schönes Talent. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die echte Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Kadebeul, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream
„Da da“ (Lillienmilch-Cream) rote und weiße Haut weiß
und sammelreich. — — — — — Tube 50 Pf.

Warnung.

Unter den in Wien für Durazzo angeworbenen Freiwilligen befinden sich einige Reichsdeutsche, und es ist zu befürchten, daß trotz der Verhinderung der Werbetätigkeit in Berlin auch aus dem Deutschen Reiche selbst mancher Deutsche, dem die Abenteuerlust im Blute fließt, auf Umwegen nach Durazzo gelangt. Es soll hier nicht erörtert werden, ob eine solche Fremdentruppe dem Fürsten von Albanien das jetzt für ihn verlorene Land zurückzuerobern imstande ist. Eine Warnung für unsere deutsche Jugend ist lediglich der Zweck dieser Zeilen. Vaterlandslosen Gesellen mag es immerhin gleichgültig sein, wo und wofür sie kämpfen, ihre Gesundheit und ihr Leben opfern. Aber junge Leute, die von Abenteuerlust hinausgetrieben werden, sollten sich ein besseres Feld suchen als Durazzo. Es heißt, daß den Freiwilligen Hin- und Rückreise vergütet wird. Die albanischen Finanzen stehen bekanntlich sehr, sehr schlecht, und es ist die Frage, ob später noch Geld für die Rückreise in der Staatskasse sein wird! Der Fall könnte immerhin eintreten, daß diese Freiwilligen später einmal nach Triest gebracht werden und von dort durch Oesterreich auf Schub, mit Landstreichern zusammen, an die deutsche Grenze geschafft werden! Von irgendwelcher Pension oder Unterstützung bei schweren Verwundungen, wenn zum Beispiel jemand zum Krüppel geschossen wird, ist natürlich auch keine Rede! Ein Deutscher, der im Kampfe für den Fürsten von Albanien ein Bein oder einen Arm verliert, steht sich also noch schlechter als ein französischer Fremdenlegionär, dem so etwas zustoßt. Gerade jetzt, wo der Kampf gegen die französische Fremdenlegion von allen Schichten des deutschen Volkes endlich einmal ernsthaft aufgenommen ist, sollte man äußerst scharfe Mittel anwenden um die Werbung von Deutschen für Albanien zu verhindern.

Kasernen gibt es in Durazzo nicht. Die Freiwilligen sind in allen möglichen Lokalitäten untergebracht, die durchaus nicht für den Aufenthalt von Menschen bestimmt sind. Sie erhalten ihr frugales Essen und täglich ihre Wohnung, die sie in Schnaps umsetzen können, denn etwas anderes gibt es eigentlich nicht in Durazzo. Dabei ist das Wasser sehr schlecht. Der Freiwillige muß also auch mit allen möglichen Krankheiten, ja mit Epidemien rechnen!

Auf dem Dampfer, mit welchem ich zurückkehrte, befand sich auch ein ehemaliger Freiwilliger, ein Oesterreicher. Der Mann hatte Durazzo verlassen ohne Kleider, ohne Gepäck. Wohl gekümmert überprüfte ich ihn beim Geldzählen, was mich neugierig machte. Ich sprach ihn an, und er erzählte mir, er habe in Durazzo 300 Franken gefunden! Er meinte wohl: gestohlen oder geraubt! Seitdem diese Freiwilligen in Durazzo sind, herrscht keine Sicherheit mehr dort, denn eine eigentliche Polizei gibt es ja nicht. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie die rumänischen Freiwilligen bereits in Ragusa-Gradosa gestohlen und geräubert haben! Für solche Leute ist natürlich Durazzo ein gutes Feld. Zuchthäuser, Langfinger und dergleichen mögen sich also ruhig anwerben lassen für diese albanische Legion! An ihnen verliert auch Deutschland nichts. Aber brave Leute, die das Leben in geordneten Verhältnissen einem Nückerleben vorziehen, wie es die Wirtditen und Malkifforen führen, tun besser, als eheliche Männer zu Hause zu bleiben.

Rundschau.

Deutschland.

— **Minderergebnis.** Es läßt sich nach den bisherigen Ergebnissen des Wehrbeitrages ein Minderergebnis von rund 200 Millionen Mark herausrechnen.

— **Ueberrahme.** Die Telefunken-Großstation Rauen, deren technischer Ausbau jetzt vollendet ist, wird in den nächsten Monaten endgültig von der Reichspost übernommen und dann auch dem öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht werden. In der Station, die bisher nur Versuchstation war, wurden sämtliche Fortschritte und Neuerungen der Funkentelegraphie ausprobiert, auch hat die Station in den letzten Monaten bereits einen ziemlich regelmäßigen internen Dienst mit der deutschen Kolonie

Ohne Trauschein.

16.

Man hat mir die Stelle als Kapellmeister des P...schen Konservatoriums angeboten; ich bin nicht entschlossen, will aber zunächst an Ort und Stelle. So stehe ich unerwartet vor raschem Abschied. Sie entlassen einen Dankbaren, Ihnen tief Verschuldeten."

Er hatte dies hastig, fast atemlos gesprochen. Als er nun doch Genobeda ansah, blickte er in ein seltsam erstarrtes Gesicht. Während er sich längt von ihr erraten glaubte, selbst ihre Abwehr zu empfinden gemeint, war sie himmelweit davon entfernt gewesen, ihn zu sich in irgend einer Beziehung zu denken. Ihre frippierte Miene gab ihm sofort Stolz und Maß zurück.

"So plötzlich?" fragte sie. "Und Ihre Sinfonie?"
"Sie hören das Finale wohl einmal vom Orchester. Statt dessen, gnädige Frau, gestatten Sie mir, ein Heft Lieder auf Ihre Schwelle zu legen, ehe der wandernde Musikant morgen darüber hinausstreitet."

"Morgen schon? Wahrscheinlich, ein kurzer Abschied für die lange Freundschaft."

"Ist es nicht genug am Abschied — sollte er auch noch lange währen? Zwischen heute und morgen gibt es viele Stunden."

Er trat ein paar Schritte vor und blickte nun, die Hand auf dem Geländer, in den leuchtenden Abend hinaus. Ja, mit Abschiedsängeln sah er auf Berg und Tal. Die Sonne stand schon hinter dem Gebirge und jeder Gipfel begann sich zu färben; rötliche Flöckchen irrten am Gestein entlang und zerfloßen. Hoch darüber standen die gold-

Togo in Westafrika und mit Sahville bei Newhork unterhalten.

— **Neues Monopol.** An einem Elektrizitätsmonopol soll im Reichsschatzamt gearbeitet werden. Man fragt, wie lange sich unsere Industrie diese stete Beunruhigung gefallen lassen müsse.

— **Neue Inspektion.** Man veröffentlicht eine Kabinettsorder, worin die Bildung einer Inspektion des Marineflottenwesens mit dem Sitz in Kiel verfügt wird. Der Zeitpunkt der Bildung der neuen Inspektion wird vom Reichsmarineamt noch bekanntgegeben werden.

— **Zusammenwirken.** Die Zahl der „Handelsflaggen mit dem Eisernen Kreuz“ hat sich in unserer Marine ständig vergrößert. Die Führung dieser Flagge ist bekanntlich den Kapitänen unserer Handelsflotte gestattet, die als Offiziere des Verlaubtenstandes in den Osten geführt und im Mobilmachungsfall entsprechend verwandt werden. Zurzeit sind bereits weit über 100 Kapitäne der Handelsmarine zur Führung der Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz befugt. Die Bedeutung dieser Maßnahme liegt ohne weiteres auf der Hand, wenn man bedenkt, daß im Ernstfall auf das Zusammenwirken der Kriegs- und Handelsflotte das größte Gewicht gelegt wird.

Europa.

— **Frankreich.** Die Heereskommission der Senatskommission über die Zustände über die Armeeverwaltung teilnehmen sollen. Die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit lehnten es ab, sich mit ihren Gegnern über die Wahl der Mitglieder zu verständigen; sie unterlagen und es wurden fünf Gegner der dreijährigen Dienstzeit gewählt.

— **England.** Die Lage der Regierung ist reichlich verworren. Infolge der Schwierigkeiten, denen das Budget Lloyd Georges begegnet ist, hat man sehr viel Zeit nutzlos verthan, und so erkennt man jetzt, daß es ganz unmöglich ist, bis zum Ende der normalen Sommertagung das gesetzgeberische Programm der Regierung durchzuführen.

— **Italien.** Während die Ausstellung in Turin mit ziemlichem Erfolg abschloß, erlebte die Jubiläumsausstellung in Rom, die überhaupt nie vollständig fertig wurde, vom ersten Tage an ein niederschmetterndes Fiasko. Seit Jahren schleppt sich nun die Untersuchung über die bei der Ausstellung geübte Geldverschwendung hin, ohne daß man natürlich zu einem positiven Resultat kommt. Wie nun der Senator Santini im Senat erklärt hat, beträgt das Defizit der Jubiläumsausstellung in Rom 12 000 000 Lire, für die keinerlei Deckung vorhanden ist. Die Herren, die sich die Taschen gefüllt haben, sind weit vom Schuß.

— **Rußland.** Auf der Werft der Aktiengesellschaft Koblefner fand heute die Kiellegung von zwölf Unterseebooten statt.

— **Griechenland.** Bei dem Anleihenverschluß wegen dessen die Regierung mit der Nationalbank verhandelt, kommt eine Summe von 55 Millionen (nicht von 100, wie es anfänglich hieß) in Frage.

— **Bulgarien.** Man erfährt, daß Bulgarien in Ungarn achtzigtausend Mannlicher-Gewehre und Munition kaufte.

— **Albanien.** Man meint, der Fürst vernachlässige den Schutz Balonas in der Absicht, die Italiener zur Besetzung dieses Platzes zu nötigen und damit Oesterreich einen Vorwand zur Okkupation Nordalbanien zu geben.

Afrika.

— **Ägypten.** Die Sudanregierung gibt bekannt, daß zum erstenmal in ihrem Verwaltungsbereich die Schlafkrankheit aufgetreten sei. Zunächst hat die Seuche nur die im Süden an den Kongostaat grenzende Provinz Bah-el-Ghazal ergriffen, aber sie hat dort große Verwüstungen angerichtet und man macht sich darauf gefaßt, daß sie in diesen Regionen, die in ständigem Handelsverkehr mit denjenigen Gegenden stehen, die als der gefährlichste Herd der Schlafkrankheit angesehen werden, nur sehr schwer auszurotten sein und daß sie vielleicht auch auf andere Teile des Sudans übergreifen wird.

besäumten Wolken, als spiegelte sich das Gebirge am Firmamente wie in einem See. Er hätte die Arme ausbreiten mögen; tief innen sprach eine Stimme mit vollem, süßem Klang: „Es war doch eine schöne Zeit.“

Ob das Wort wirklich auf die Lippen getreten, ob Genobeda es in seinen schimmernden Augen gelesen? Sie stand an seiner Seite; ihr herrlicher Kopf war von Licht umflossen; nie hatte er in ihren Augen diesen hinreißenden Ausdruck gesehen.

„Eine schöne Zeit!“ sprach auch sie. „Viel brachten Sie uns; viel nehmen Sie mit sich, wenn Sie uns verlassen. Ich habe auf der Welt keine große Summe von Freunden zu verlieren. Haben Sie Dank! Und Sie wissen, Dank ist neue Bitte. Ich zähle auf Ihre Wiederkehr, zähle darauf, von Ihnen zu hören.“

Ehe er geantwortet, trat Jana auf die Terrasse. Hatte sie diese letzten Worte vernommen? Vielleicht; vielleicht auch hatte es einen anderen Grund, warum das Trebrett, welches sie in den Händen trug, so erzitterte, daß die darauf stehenden, mit Erfrischungen gefüllten Gläserchen leise an einander klirren. Genobeda sah sie nachdenklich an.

Als Jana die leichte Last auf dem Tische niedergestellt hatte, ging Frau von Niedegg an ihr vorüber, dem Zimmer zu.

„Ich bin gleich zurück,“ sagte sie, auf der Schwelle den Kopf nach ihr gewendet; „laß dir inzwischen erzählen, daß unser Hausgenosse von uns gehen will in die weite Welt hinaus!“

Darum nehme ich dir für heute dein Amt; der letzte Abend soll festlich sein — das will ich selbst anordnen.“ Sie nickte und verschwand in der Tür.

Asien.

?? **China.** Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Anhänger von Sunhatsen und der anderen Aufständischen seit ihrem Entkommen ins Ausland falsche Banknoten in den Verkehr gebracht und versucht haben, die Truppen zu Gunsten der Aufständischen umzustimmen. In der Verordnung wird weiter erklärt, daß an die Gouverneure und die Oberbeamten der Befehl erteilt worden sei, jede Person streng zu bestrafen, die solche Noten herstelle oder in den Verkehr bringe.



Pedro Lascurain.

In Mexiko spielt zur Zeit Pedro Lascurain unter den Personen, die in der Politik an erster Stelle stehen, eine große Rolle.

Kochkunst auf Schlachtschiffen.

Nach einer Mitteilung ist elektrisches Kochen und Heizen auf den neuesten Kriegsschiffen der Union eingeführt worden. Nach den Erfahrungen, die bei der Probefahrt des zuletzt vollendeten Panzers „Texas“ gesammelt worden sind, betrug dort der Verbrauch für die elektrische Küche, die fast ausschließlich die Besatzung verfolgte, nur 1,3 Kilowattstunden pro Mann und Mahlzeit. Elektrische Herde und Backöfen eignen sich ganz besonders zur Verwendung auf Schiffen wegen ihres geringen Gewichtes und Raumanspruches. Die Küche brauchen dann auch nicht gleich die Rolle von Heizern zu spielen, sondern können Zeit und Mühe ausschließlich auf die Anfertigung der Speisen verwenden. Einer der größten Vorteile des elektrischen Kochens besteht in der schnellen Erzielung hoher Temperaturen. Fast noch wichtiger ist die Aufgabe, die der elektrischen Heizung auf Kriegsschiffen zufällt, da sie die Möglichkeit gibt, umfangreiche und häufigen Mistständen ausgelegte Dampfrohrlösungen zu entbehren. Auch kann bei elektrischer Heizung jedem einzelnen Raume eine nach dem Belieben des Insassen oder nach anderen Rücksichten wünschenswerte Temperatur gegeben werden, während die Dampfheizung solche Abstufungen nicht zuläßt. Es scheint also, daß die Kosten des elektrischen Kochens und Heizens auf Kriegsschiffen im ganzen nicht einmal höher sind als bei dem bisherigen Betrieb. Aber selbst wenn es der Fall sein sollte, so würde die Verteuerung durch die übrigen Vorteile reichlich aufgehoben werden.

Aus aller Welt.

— **Kronthal.** Der Brunnenmeister Paul Schneider zu Kronthal hat jetzt den siebenten Sohn beim Militär. Er selbst hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

— **Dresden.** Nach zweieinhalbjähriger Untersuchungsfrist ist der frühere Direktor der Vereinsbank in Dippoldiswalde bei Dresden, deren Zusammenbruch seiner Zeit

Jana blieb, wie angewurzelt, stumm dort stehen, wo sie die unerwartete Kunde vernommen. Aus ihren bang auf Fügen gerichteten Augen sprach so unverhülltes, tiefes Leid, daß sein ohnehin zum äußersten angespanntes Fühlen überwallte. Mit zwei Schritten war er neben ihr, faßte ihre beiden Hände und sah ihr mit dem trübsinnigsten Blick in das bebende Gesicht.

„Jana, liebe Jana!“ rief er innig, „es ist wahr: ich will, ich muß fort. Wie viel hätte ich Ihnen zu sagen und kann doch nichts sagen, nichts.“

Kann Sie nur um Verzeihung bitten tausendmal, wenn ich mich an Ihrem goldenen Herzen verjündigt habe — nicht zu meinem Heil, o, nicht zu meinem Heil.“

Er war in diesem Moment fassungslos; während er ihre kalten Hände zu seinen Augen emporhob und diese dagegen drückte, vernahm er des Mädchens sanfte, zitternde Stimme:

„Ich verstehe Sie nicht, lieber Herr Fügen. Das heißt, ich weiß ja alles, was Sie mir nicht sagen; ich habe es ja schon lange gesehen, und es ist so natürlich. Wer könnte mit ihr zusammen sein, und sie nicht — auch hat es mich wohl bekümmern müssen, da ich weiß, wie sie einzig nur trauert, wenn sie das auch nicht zugeht, trauert, und einzig um Sigi sorgt.“

So mag's denn gut sein, wenn Sie fortgehen. Sie waren längst nicht mehr froh, nicht mehr wie sonst — es wird also gut sein. Was Sie aber von Verzeihung sagten, das verstehe ich nicht. Mir — ich — ich habe nur zu danken.“

Dies alles war stockend, allmählich zu Worte gekom-

großes Aufsehen erregte, jetzt gegen Stellung einer Sicherheit von 15 000 Mark aus der Haft entlassen worden.
— **Düsseldorf.** Bei dem Brande des Justizgebäudes wurden wertvolle Aktenvorräte ein Raub der Flammen.
— **New-York.** Der Ausschreibungsreiber der Völkervereinigung, der Reichsbanknotenstelle in Darmen mit Hilfe des gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 Mark betrogen hat und auf den „Imperator“ nach Amerika geschickt war, ist hier auf Ersuchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Kleine Chronik.

— **Geständnis.** Der Mörder der bei Poppenbühl tot aufgefundenen elfjährigen Martha Weder ist in der Person des Seemanns Max Heinrich Dells verhaftet worden. Dells hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

— **Großer Erfolg.** In den letzten Monaten sind durch den Chirurgen, Professor Tiede, hervorragende Heilerfolge bei Wirbelerkrankungen tuberkulöser Natur erzielt worden, die bisher als unheilbar angesehen wurden. Bisher war es Patienten, die mit derartigen Leiden behaftet waren, unmöglich, sich anders als mit Hilfe eines Korsetts oder Gipsverbandes aufrecht zu erheben. Die Wirbel blieben dabei beweglich und der entstehende Druck auf das Rückenmark führte meistens die Lähmung herbei. Professor Tiede hat nun in acht Fällen bei Frauen und Kindern eine neue Heilmethode angewandt, die darin besteht, den Knochen der Wirbelsäule zu spalten und ein entsprechendes Stück Scheitelsknochen in den kranken Wirbel einzufügen. Die Erfolge sind, gleichgültig, ob es sich um Brust- oder Rückenwirbel handelte, ausgezeichnet gewesen. Der Heilprozeß ging rasch vorwärts und die Kranken konnten ohne Stützen den Körper wieder aufrecht halten. Die Methode soll in Zukunft auch bei anderen, nicht tuberkulösen Wirbelerkrankungen Anwendung finden. — Eine weitere Neuerung bezieht sich auf die Pfeistitzung Krummer Beine, sogenannter Säbelbeine, bei Kindern. Professor Tiede hat bei Krümmungen der Knochen diese herausgeschält und an jenen Stellen nur die Knochenhaut drüber lassen. Durch Nachwachsen gerader Knochen sind die Beinverkrümmungen vollkommen verschwunden. Die Erfolge sind um so eifriger, als weder bei den Wirbel- noch auch bei Beinoperationen irgendwelche Komplikationen sich ergeben, die Heilungen also als wohl gelungen angesehen werden müssen.

— **Gesichert.** Nach einer Meldung aus Norwegen hat das Storting für die geplante Nordpolexpedition von Kapitän Amundsen die Summe von 200 000 Kronen bewilligt, wodurch das wegen mangelnder finanzieller Grundlage auf das Jahr 1915 verschobene Unternehmen gesichert ist.

— **Ein Kuppelgrab** wurde in der Nähe von Bolo in Tessalien aufgefunden. Es stammt wahrscheinlich aus dem sechsten Jahrhundert v. Chr. Der Inhalt des Grabes war außerordentlich reich und bestand aus Ton- und Bronzefiguren, eisernen Schwertern und Schildbuckeln, zwei polychromen archaischen Leihnen mit vielgestaltigen Darstellungen, goldenen und bronzernen Ringen und vielfachem Goldschmuck.

— **Kostbar.** In dem an Altertümern so reichen Boden von Cyrene werden immer neue, kostbare Funde gemacht. In den zwei Köpfen, die man bei den Nachforschungen nach dem Kopfe des berühmten Venusstorios fand, sind weitere zehn hinzugekommen, drei von ihnen gehören zu Statuen, die wir schon besitzen. Jüngst ist nun ein anderes herrliches Meisterwerk durch die Ausgrabungen, die Professor Ghislanzoni, 200 Meter von der Apollonquelle entfernt, untergenommen hat, ans Tageslicht befördert worden. Es handelt sich um eine wundervolle Gruppe der drei Graden in der klassischen Haltung, an der sich auch Canova schon begeistert hat. Das ausgezeichnete Werk stammt, wie die Venus, aus der hellenischen Zeit Cyrenes und gehört einer Schule an, die ungefähr einundehnhundert Jahre nach Phidias blühte. Die drei sehr schönen weiblichen Gestalten sind vollkommen erhalten. Das marmorne Meisterwerk wurde in einem besonderen Räume unter Verschluss genommen, und es ist bis auf weiteres verboten, es zu photographieren. Dies wird erst gestattet werden, wenn es nach

men. Er ließ ihre Hände los und sagte traurig, ohne sie anzusehen:

„Es war eine Zeit, Janna, da habe ich einen schönen Traum geträumt. Da sah ich ein liebes Mädchen, ein treues Herz an meiner Seite, lebenslang, als mein gutes Weib, mit dem der Weg eben und sonnig wäre, oder doch leichter zu gehen, falls er einmal steil würde. Janna, zuweilen spricht man aus dem Traume heraus, und vielleicht ist mir das auch geschehen, mit und ohne Wissen und Willen — das möchte ich mir von Ihrem guten Herzen vergeihen lassen. Denn — Sie haben recht gesehen — und mein schöner Traum ist aus.“

Ihr zartes Gesicht glühte. Seliges Lächeln teilte ihre Lippen, ging in den lieben Augen auf.

„Jetzt träum' ich selber wohl,“ sagte sie ganz, ganz leise. „Oder könnt' es wahr sein, hätten Sie wirklich je, auch nur einen Augenblick lang, so an mich gedacht, mich dort gehalten —? Ich bin es gar nicht wert, aber ich dank' Ihnen tausendmal dafür, wie für alles, alles, was Sie mir jemals gönnten.“

„Wie — Gott ist mein Zeuge — nie hatt' ich so hohe, so unmögliche Gedanken; nie hätte das auch sein können, lieber Herr Fügen; denn ich hab' ein heiliges Gelübnis getan, bei meiner Herrin und den Kindern zu bleiben, so lang ich lebe. Das dürft' ich nicht brechen, auch nicht um den höchsten Preis. Was Sie mir da sagten, hat mir keinen Schaden, Geringes aber eine Krone aufgesetzt, die keiner jemals sehen wird, die ich nur allein weiß, und daran denken werde ich bei Tag und bei Nacht, um ihrer wert zu sein, so weit ich's vermag.“

„Seit Sie bei uns sind, bin ich viel besser geworden —

Bengast übergeführt sein wird, wo es in dem archäologischen Museum, in dem schon die Venus aufgestellt worden ist, einen bevorzugten Platz einnehmen wird.“

— **Holzknicht und Lehrer.** Vor Jahresfrist erschien in Graz ein 24-jähriger, oberösterreichischer Holzknicht und meldete sich zur Aufnahmeprüfung. In Ehren bestand er diese, obschon er nur eine einklassige Volksschule besucht hatte. Aber schon dort hatte er einen großen Verneiner entwickelt. Er schaute mit Bewunderung zum Lehrer empor; dabei war sein einziger Wunsch, auch Lehrer zu werden. Aus der Schule entlassen, mußte er unter die Holzknichte gehen. Allmählich versorgte er sich mit den nötigen Lernbehelfen und arbeitete in der freien Zeit an seiner Fortbildung. Eines Tages erbat er sich vom Förster einen kurzen Urlaub für eine Wallfahrt nach Mariatrost und legte in Graz die Aufnahmeprüfung ab. Mit Begeisterung gab er sich dem Studium hin und ließ bald alle seine Kollegen weit hinter sich. Nur die ungelenteten Finger brauchten lange Zeit, bis sie sich auf der Geige zurechtfinden. Viel schwieriger als die intellektuelle, ist für den armen, wissensdürstigen Holzknicht die materielle Frage zu lösen. Die 200 Kronen, die er als Holzarbeiter erspart hatte, sind längst aufgebracht, und hätten ihm nicht einige wohlwollende Gönner hilfreich unter die Arme gegriffen, so hätte D. Moderegger — so der Name des werdenden Lehrers — wohl schon längst wieder das Schulzimmer mit dem grünen Wald und die Feder mit der Axt vertauschen müssen.

— **Hochbetagt.** Es fand kürzlich in dem Dorf Goodmayes bei Nford die Trauung eines hochbetagten Pärchens statt. Der mutige Bräutigam zählte volle achtzig Jahre, und seine Auserwählte war kaum zwölf Monate jünger. Mr. John Maye aus Welbore in der Grafschaft Kent ehelichte Mrs. Joan Bush aus West Ham. Man vermutet, daß die beiden greisen Leutchen sich schon in früher Jugendzeit geliebt haben, daß das Leben sie auseinandergerissen hat, und daß es nun ihr Wunsch ist, vereint den nahen Tod zu erwarten. Denn daß der so spät geschlossene „Lebensbund“ nicht von langer Dauer sein kann, werden die alten Neudemähten sich wohl gesagt haben, als sie den Entschluß faßten, eine Ehe einzugehen. Genau achtzig Jahre alt war auch der „beste Mann“, und der die Braut dem Bräutigam zuführende nächste Verwandte hatte das biblische Alter bereits um elf Jahre überschritten. Natürlich gehörten die der Feier beizuhenden Gäste ebensolowenig zur „blühenden Jugend“, die sonst bei einem Hochzeitsfest die erste Rolle spielt.

Vermischtes.

— **Das Kästel.** Eines Morgens fliegt bei Fairburns, einem jungverheirateten englischen Ehepaar, ein Brief ins Haus. Inhalt: 2 Parkettbilletts für die Oper und ein Zettel mit der lakonischen Bemerkung: „Matet, von wem!“ Die Handschrift ist bei beiden fremd. Vergebens raten sie hin und her. Endlich entscheidet der junge Chemann: „Auf alle Fälle gehen wir hin, mein Schatz!“ Die Opernvorstellung ist wunderschön, und Fairburns leeren nach dem Theater ein Glas Sekt auf das Wohl des unbekanntem Billettspenders. In feblüchster Laune geht's nach Hause. Im Auto natürlich. Der Wagen hält. Man steigt aus, und das junge Frauchen hüpfelt selig die Stufen hinauf, schließt die Tür auf und — schreit: „Dieb! Einbrecher! Masch Lieblich, rasch!“ „Liebling“ nimmt fünf Stufen auf einmal und sieht die Besucher. Und bald sitzen beide heulend und zähneklappernd „auf den Trümmern von Karthago.“ Da springt er mit einem Satz zu dem Tischchen, wo am Morgen noch die „Venus von Milo“ thronte. Sein Auge hat eine Karte erpäht. „Nun wißt Ihr“ steht darauf. Nichts weiter. Und — sie wußten es!

(-) **Tunnelfahrt.** Es ist zweifellos Tatsache, wenn es auch allgemein wenig bemerkt worden sein mag, daß das Herankommen eines zweiten Bahnzuges in einem Tunnel bestimmt bemerkt werden kann, ehe dieser noch sichtbar ist. Die Länge des Tunnels spielt bei der Wahrnehmung dieser Erscheinung keine besondere Rolle, sondern es ist die Verdichtung der Luft, die das eigentümliche Gefühl hervorbringt, daß man beim Tauchen ins Wasser empfindet.

das ist gewiß; bei jedem heimlichsten Gedanken steht gleich der zweite, was Sie darüber denken würden, und das macht so gut.“

Dem Manne gingen die Augen über. Ihn war, als sähe er auf einem Strom all sein reichliches Hab und Gut an sich vorüberschiffen ins Weite. Es anzuhalten war aber unmöglich.

„Ja, wir wollen versuchen, gut zu sein, Janna,“ sagte er weich. „Und Freundschaft halten, ob nun so und so viel Meilen dazwischen stehen oder nicht.“

Bersprechen Sie mir eins in die Hand: Sie rufen mich, wenn Sie je meines Bestandes bedürfen, Sie oder die andern. Verlassen Sie sich darauf — ich komme.“

Vor Besserpölen des folgenden Tages hatte der Wintergast die Moosburg verlassen. Es ist seltsam, wie still und leer plötzlich alle Räume erscheinen, wenn ein Genosse des täglichen Lebens daraus verschwindet.

Eine Stimmung geht durch das Haus, wie sie einen überkommt, wenn Glocken aufhören zu läuten — die Welt steht und geht wie zuvor, aber sie scheint auf einmal stumm geworden.

Genoveva hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen; die Kinder spielten auf der Wiege. Janna ging lautlos im Hause umher und besorgte pünktlich die täglichen Abendgeschäfte. Dann stieg sie still hinauf in die verlassenen Zimmer — auch hier zu ordnen, war ihr Amt.

Als sie die Tür öffnete, überkam sie ein Abschiedsweh, das sie nur einmal ähnlich empfunden — damals galt es dem Tode. Ist Scheiden, Verschwinden nicht auch ein Sterben? Ihr war es so — in diesem Augenblick

Ohne andere Vorbote wird nämlich das Trommelfell durch den Luftdruck in dem Augenblick nach einwärts gepreßt, wo die Lokomotive des entgegenkommenden Zuges in den Tunnel eintrat, da dadurch der Luftdruck eingeschränkt und die Luft verdichtet wird. Viele werden übrigens die Empfindung davon schon bemerkt haben, ohne weiter darüber nachzudenken.

— **Zebrafarm.** Die britische Regierung sendet jetzt viele Jäger aus, die Zebras einfangen sollen. Man beachtete, diese als Zuchttiere zu benutzen und ihre Jungen dann zu Zug- und Reittieren aufzuzüchten. Das eigentliche Zebra ist schwer zu zähmen; verwandte Arten dagegen, wie das südafrikanische Quagga, gewöhnen sich leicht an die Gefangenschaft. Am Kap hat man diese schon vor zwanzig Jahren als Zuchttiere arbeiten sehen. Noch bessere Erfolge erwartet man neuerdings von den Kreuzungsversuchen zwischen dem Zebra und dem Pferde oder dem Maulesel. Die daraus hervorgehenden Zwitter, „Zebroiden“ genannt, sind höchst gelehrt und lassen sich leicht zähmen. Sie haben eine erstaunliche Muskelkraft und zeichnen sich durch ihre Immunität gegen die Tse-Tsefliege aus, die so viele Pferde zugrunde richtet, ein Vorzug, der in Südafrika von besonderer Bedeutung ist. Man hofft, den Maulesel durch das Zebroid, vorzüglich für Arbeiten in den Tropen, vollständig ersetzen zu können. Bekanntlich wurden in Deutsch-Südwestafrika schon gelungene Versuche gemacht, das Zebra als Reittier zu benutzen.

Sonnenbäder.

Die große Hitze, der lachende Himmel und die strahlende Sonne, geben den Erholungsreisenden in der Sommerfrische und im Seebad Veranlassung, ausgiebige Sonnen- und Luftbäder zu nehmen, um den an Stubenluft gewöhnten Körper einmal gründlich „auszulüften.“ Da alle der Ansicht sind, daß ihr Körper so viel an Gesundheit zunimmt, wie er von der Sonne bestrahlt und von der warmen Luft umfächelt wird, so ist gerade jetzt die Frage am Platze, ob Sonnenbäder gesund sind, und in welcher Form sie gesundheitsfördernd oder schädlich sind. Die Sonne hat entschieden eine große heilende Kraft. Der Körper des Menschen ist aber durch Jahrhunderte durch gleichsam der Luft und Sonne entwöhnt. Setzt man nun die bloße Haut stundenlangen Sonnenbädern aus, dann entsteht an der Hautoberfläche eine zu starke Reaktion, so daß mancherlei Schädigungen der Gesundheit von jedem Arzte festgestellt worden sind. Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopf und starkes anomales Herzklopfen sind die harmlosen Folgen der Dauer Sonnenbäder. Eine weitere Folge ist eine sehr schmerzhaft Verbrennung der Haut. Dieser Verbrennungszustand ist durchaus nicht wie man oft, besonders in den Seebädern hört, ein hervorragendes Mittel gegen Rheumatismus und Gliedertreiben, sondern hat darauf gar keinen Einfluß. Er ist ein gewöhnlicher Zustand der Verbrennung leichter Form und hat wie alle Verbrennungszustände natürlich schädliche Wirkung, die sich in verminderter Hautatmung und in schmerzhaften Zusammenziehungen der Haut äußert. Wenn man also wünscht, daß die Sonnenbäder der Gesundheit zugute kommen, dann müssen sie nach ärztlichen Vorschriften genommen werden, d. h. man vermeide zuerst eine zu starke Bestrahlung des Körpers durch die Sonne während mehrerer Stunden. Kurze Sonnenbäder von einer halben Stunde Dauer können, besonders wenn der Körper in ein weißes Leinenlaken gehüllt ist, nur günstige Folgen haben. Man vermeide es, durch Sonnenbäder in Schwitzzustand zu geraten oder einen Verbrennungsprozeß der Haut hervorzurufen. Am frühesten Vormittag sind sie den Sonnenbädern in der Mittagsstunde vorzuziehen. Unehlich verhält es sich mit den Luftbädern. Diese üben zwar nicht eine so kräftige Wirkung auf die Hautoberfläche und Blutumlauf, müssen aber auch in bestimmten Grenzen genommen werden, da auch sie zu allerlei Uebelständen führen können. Luft- und Sonnenbäder sind beide nur vor dem Baden zu nehmen, nicht aber, wie man es stets wieder feststellen kann, nach dem Baden. Der Körper ist durch das Bad in bestimmter Hinsicht geschwächt und dann nicht mehr so sehr fähig, die durch die Sonnenstrahlen und durch die warme Luft hervorgerufenen Reaktionen während längerer Zeit ohne Schädigung zu ertragen.

schwand alles dahin, was sie getrübt; sie wußte nur eins: es war vorbei. —

Still, mit überströmenden Augen, ging sie umher, ordnete, glättete hier und dort, berührte, wie lieblosend, jedes Geräth. Kaum wagte sie zu atmen, als ob ein Seufzer schon den Hauch von Gegenwart verschleuchen könnte, der hier noch zögerte und für ihr Empfinden noch alles füllte, wie der Odem der Natur die Welt füllt. Auf dem Tisch des Schlafzimmers, wo Fügen mit Vorliebe zu arbeiten pflegte, obgleich ihm andere anstößende Räume zu Gebote standen, lag neben dem Schreibzeug eine Feder; es war ein Kiel, wie ihn der Meister stets zum Notenschreiben benützte. Wie manchesmal, wenn sie ihm eine Erfrischung in das Zimmer getragen, hatte sie solchen Kiel in der Hand gesehen, die Melodien festbannte. Feines Rot stieg ihr bis unter die Haare; sie streckte fast schon die Hand aus und barg die Feder in ihrem Gewande. Als sie dann in das Musikzimmer hinaustrat, lag auf dem Pult des geöffneten Klügels ein Heft.

Sie legte sich hinab; ihr ahnte schon, was das sei. Geobeda's durchkomponierte Lieder füllten die Mäntel, w. l. d. des Mädchens Hand jetzt langsam umtandete. Seltam zwiespältiges Empfinden ergriff sie.

Zwei Seelen zugleich blickten ihr entgegen, die der Herrin und die seine; diese Gemeinsamkeit tat ihr wehe. Während sie vor dem Klügel saß und, die Linke auf den Tasten ruhend, Seite um Seite durchblätterte, flog ihr Auge über die Textesworte, welche er gewählt. Das meiste war ihr unbekannt; die letzte Seite trug die Ueberschrift: Scheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

Kaus- und Grundbesitzer-Verein Erbenheim.

Samstag, den 18. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwanen“ eine

Versammlung

statt. Tagesordnung: Bericht über die Antwort der Gemeindebehörde auf unsere 3 Gesuche. Aufnahme neuer Mitglieder. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Der Vorstand.



Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-V.

Heute abend 8 Uhr:

Zusammenkunft

für diejenigen Fahrer, welche nach Buchschlag fahren.

Montag abend 8^{1/2} Uhr:

Fahrstunde

im „Engel“.

Der Fahrwart.

Am Dienstag, den 21. Juli, findet im Gasthaus „zum Engel“ eine

Versammlung

statt. Wegen einer sehr wichtigen Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Gemütlichkeit“ Erbenheim.

Sonntag, den 19. Juli, beteiligt sich der Verein an dem 50jährigen Jubelfeste des Gesangsvereins „Froh-sinn“ Hefloch.

Abfahrt: 1.29 Uhr mit der Staatsbahn bis Jastadt. Die Gesamt-Mitgliedschaft ist hierzu herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz.

Sonntag, den 19. Juli, findet eine

Gelände-Übung

an der Eisenbahnlinie Auringen-Medenbach-Niedernhausen statt. Abfahrt: nachmittags 2.53 Uhr bis Auringer-Medenbach. Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft im „Schwanen“.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht. Stäger, Kol.-F.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Heute abend 8 Uhr:

Zusammenkunft

auf dem Zuchtplatz.
Anschließend:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorsitzende.

Unser Verein ladet die Einwohnerschaft von Erbenheim auf Sonntag, den 19. Juli, nachm. 3 Uhr zur

Einweihung des Zuchtplatzes

in der Neugasse ganz ergebenst ein. Mit der Einweihung ist eine Verlosung und Preisschießen verbunden. Der Eintritt beträgt 10 Pfg., wofür ein Freilos verabfolgt wird.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.

Heute abend 9 Uhr:

Vorstandssitzung

im „Engel“.

Der Kommandant.

Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz haben von 10 Mark Kapital 3 Pfg. an den Erheber Ernst Quint zu zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 1-5 Uhr in seiner Behausung.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Heute abend 7^{1/2} Uhr: Abfahrt mit der Elektrischen zum **Kommers des „Männerturnvereins“** Wiesbaden (Paulinenschlößchen).

Morgen Sonntag, nachm. 3^{1/2} Uhr: Abfahrt mit der Elektrischen zum

Schauturnen

im Paulinenschlößchen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.



Radfahr-Verein

„Frisch Auf“

E. V.

Montag abend 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

TRIKOTTAGEN



Trikot-Herrenhemden

Mk. 1.35, 2.05, 2.95, 3.50 und höher.

Weisse Trikot-Oberhemden

mit bunten Einsätzen

Mk. 2.90, 3.50, 4.60, 5.20, 5.95

Sommer-Unterjacken

Mk. 0.50, 0.85, 1.15, 1.50, 1.80 und höher.

Baumwollene Unterhosen

Mk. 1.10, 1.45, 2.—, 2.50, 3.—

bis zu den elegantesten Flor- und Seldenqualitäten.

Herren-

Socken

Kragen

Krawatten

Hosen-

träger

Grösste

Auswahl

Billige Preise

21.8

L. SCHWENCK

Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Niederlage bei

Beh. Fr. Reinemer

Obergasse.

**Biebricher
Essigfabrik
Dr. Paul Frische
Biebrich a/Rh.**

Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

Grösste Essigfabrik
von Hessen-Nassau.
Garantie für reinste
Gärungs-Produkte.
Niederlagen überall. Tel. 97.

„Zum Frankfurter Hof“

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab;

Grosse Tanzmusik.

Kapelle der 18er Mainz-Kapitel.
Es ladet ergebenst ein.

b. Giebertmann.

1 Waggon

Einmachetöpfe

von 5 bis 150 Liter Inhalt mit Deckel u. Beschwörer, sowie **Fleischkänder** zu den billigsten Preisen empfiehlt

Sch. Chr. Koch I.

Baumaterialienhandlung, Neugasse 2.

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlte sein reichhaltiges Lager in
Kragen — Manschetten — Vorhemden
Oberhemden — Nachhemden
Hosenträger Handschuhe.

Kravatten

Stets Eingang von Neuheiten.

Für Landwirte!

Die beste, billigste und kulanteste Bezugsquelle aller Maschinen und Geräte für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb ist unstreitig bei

Philipp Göller, Wallau, Maschinen-Handlung.

(Man hole zur Ueberszeugung Preise ein).

Zur Ernte!

empfehle Deering's Bindegarn per Kilo 1.— Mk. solange Vorrat reicht. Ferner sämtliche Ersatzteile zu Deering's Binder und Nähmaschinen stets auf Lager. Gleichzeitig bemerke, daß stets ein fachkundiger Mann bei etwaigen Vorkommnissen an Bindern den Landwirten zur Verfügung steht.

Korn

auf dem Galm, 17 ar 95 qm, an der Bierstadterstraße gelegen zu verkaufen. Näh. Frankfurterstr. 55.

1 Zimmer u. Küche

auch 2 Zimmer und Küche auf sofort zu vermieten. Näh. im Verlag.

Neue gelbe

Kartoffeln

per Pfund 8 u. 9 Pfg.
H. Schrank.

Wasserdichte

Pferdedecke

auf der Wiesb. Chaussee verloren. Abzug. i. Gasthaus „zum Adler“.

Ein Hausmacher

Schinken

zu kaufen gesucht. Off. a den Berl. d. Bl.

Fast neue

Pferdedecke

(Sommerdecke) in d. Frankfurterstr. verloren. Abzug. Wiesbadenerstr. 8.

Gelbe Frühkartoff.

das Pfund 8 Pfg. bei
Carl Steiger,
Hundsgrasse 17.

Gebe in meinem Garten hinter der Mühle von 5 Parzellen d. zweiten Schnitt

Klee

(deutschen und ewigen) ab. Kaufliebhaber wollen sich denselben ansehen und bei mir melden.

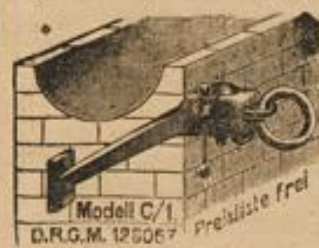
Ludw. Hofmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwenmsteine, Dachpappe, Zhoröhren, engl. Sinkkasten und Gubrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdehöfe etc., Karbolium, Steinkohlenteer etc. in empfehlende Erinnerung.



Sandstein-Lager, Treppentufen etc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gubeiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Billigste Preise.

Hrb. Chr. Koch I, Erbenheim.

Neugasse 2.

Ercheint:
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Abonnementpreis:
Bierteljährl. 90 Pf
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 M. ertl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Rechtsseite oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinen die Seite
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Hach** in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei **Wilh. Stäger**, Sadgasse 2.

Nr. 84

Samstag, den 18. Juli 1914

7. Jahrgang.

2. Blatt.

Landw. Consum-Verein

Den Bestellern von Original-Industrie bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß dieselben für das Jahr 1916 ausverkauft sind, und werden nur diejenigen Mitglieder berücksichtigt, welche vor und in der Versammlung bestellt haben. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, im Herbst und Frühjahr 1. Abfaat an den Verein abzugeben, ihre Felder zu besichtigen und etwa vorhandene schlechte Stauden zu beseitigen, damit wir unseren Abnehmern auch wirklich gutes Saatgut liefern können. Der Verkaufspreis richtet sich nach dem Marktpreis und wird von dem Vorstand festgesetzt. Denjenigen, welche unter diesem Preis verkaufen, wird für das nächste Jahr die Lieferung entzogen.

Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten
Rauch- und Kautabak
Rauch-Utensilien
Papier-, Schreibwaren und
Schulartikel

empfehlen
Cigarrenhaus A. Beysiegel
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Sportzeitungen täglich von 9 Uhr vorm. ab zu haben.
Sportzeitungen täglich von 9 Uhr norm. ab zu haben.

Sonderangebot

Ein Posten
Satin-Trägerschürzen,
darunter Sachen, die bis zu M. 3.50 gekostet haben
jetzt jedes Stück 1.50 Mk.
Ein Posten angestaubte Wäsche zu jedem Preise.
Rein reichhaltiges Lager in **Sommerstoffen**, bewährte Qualitäten zu billigsten Preisen empfehle bei Bedarf.

Jacob Heilbrunn,
Wiesbaden Erbenheim.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden
Baumaterialien en-gros
Büro: Dohheimerstraße 18 Lager: Dohheimerstraße 122.
Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten
Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkestrich für Linoleumunterlage,
Cement, Kalk, Ziegel usw.
Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erbenheim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw. erteilt.

Schnellwaschmittel
Waschflink
Garantiert frei von Chlor. Garantiert unschädlich für die Gewebe!
**Kein Einseifen! Kein Reiben!
Kein Bürsten! Keine Bleiche!**
Detail-Verkaufspreis: 30 Pfg. das ganze Pfund.
Sch. Fr. Reinemer.

Sonder-Angebot! Herren-Anzüge

nach Maß
Serie I Mk. 38.-, Serie II Mk. 45.-, Serie III Mk. 50.-

Dieses Sonder-Angebot dauert nur bis zum 1. August und nur gegen bar.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Adolf Levi.

Niederlage bei:
Hch. Fr. Reinemer
Obergasse.

Fuesers
Kaffee,
Malzkaffee,
Tee

Vom Guten das Beste für jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.
Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft,
Dülken u. Mannheim.

Sturzflüge

finden demnächst statt. Diese beobachtet man am besten durch einen guten Feldstecher!

Prima Feldstecher

zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Becker,
Uhren — Goldwaren — optische Artikel.

Bäckerei Hch. Schaab

empfehlen
Obstkuchen- und Torten feinsten Ausführung.
Emser und Sodener Caramellen, bestes Mittel gegen Katarhen, Husten und Heiserkeit.
Lezithol- und Cola-Eisen-Caramellen erfrischend, durststillend und gegen Müdigkeit.

„Rhenus“

Einkochtöpfe, Einmachgläser. Kein Verderben der Früchte, bequem und leicht zu reinigen, da ohne Innenrand, bei
Sch. Schrank.

TORPEDO FAHRRÄDER



Werkstätte G.M.B.H. Frankfurt am Main

Fahrräder

aller Marken, sowie sämtliche **Ersatzteile** stets auf Lager.
Laufdecken und Schläuche (Continental und Gothonia) unter Garantie.

Reparaturen
an **Fahrrädern** und **Nähmaschinen** rasch u. billigst.

C. A. Bücher,
Frankfurterstr. 23.
Werkstätte: Obergasse 24.

Nähmaschinen-Nadeln aller Systeme und harzfreies **Gel** stets zu haben.

3 Zimmer
und Küche, parterre, nebst Stallung zu vermieten.
Obergasse 25.

Neue holländische
Voll-Heringe
zu haben bei
Hch. Fr. Reinemer.

Zur Ernte

empfehlen
Wagentücher
in verschiedenen Größen und Qualitäten, sowie **Säcke** in allen Preislagen.
Wagentücher werden auch auf Bestellung nach Angabe angefertigt.

Adolf Levi.

Damenschneider Robert Kiehm
Wiesbaden

Michelsberg 13. Tel. 446 Nebenanschluß
Empfehle mich im Anfertigen von **Jacket-Costümen**, **Mänteln** und einzelne **Röcke** bei billigster Berechnung und erstklassiger Verarbeitung. — Auf Bestellung komme mit **Stoffmuster** und **Modebilder** ins Haus.
NB. Verarbeite auch Stoffe, die von den verehrl. Damen gestellt werden.

Bestellungen von
Hühnern
und **Futtergeräten**
vom Geflügelhof Auerbach (Hessen) können beim Vertreter **W. Ancep**, gemacht werden.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 21 (Schuhladen).

Wäsche

kann gemangelt werden.
Wäscherei Müller,
Neugasse 13.

Spiritus

zum Anfehen. **Salzyl-Pergamentpapier** für Einmachzwecke hygienisch und staubdicht verpackt und Dr. **Deiter's Einmachhülle** (Salzylsteril) empfiehlt
Drogerie Stäger.

Urfenga

das Beste für die **Schweine!**
zu haben bei:
Apotheker Otto Siebert,
Wiesbaden, a. Schloß.

Agrarin

bestes Insektenpulver für Ungeziefer per Dose 20 Pfg.
Heinrich Christ.

9 erstklassige
Saugferkel
zu verkaufen.
Sch. Dreßler,
Sedanstr. 1.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Gartenstr. 12, part.

Geschäfts-Verlegung u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, sowie den Einwohnern von Erbenheim und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab mein

Cigarren-, Papier- und Schreibwaren-Geschäft

von Wiesbadenerstraße 2 nach

 **Frankfurterstrasse 7** 

Ecke Hintergasse

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dieses auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen und halte mich bestens empfohlen, indem ich bestrebt sein werde, auch fernerhin meine werte Kundschaft in allem zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

A. Beysiegel

Frankfurterstraße 7, Ecke Hintergasse.

Rennbahn-Restaurations

täglich geöffnet.

Für Landwirte!

Wie bekannt sein wird, hat der Vorstand des landw. Casinos betreffs Abschluß eines Dreschvertrages nicht für nötig gehalten, weil 56 Mitglieder des Vereins den vorhergehenden Vertrag nicht gekündigt und dadurch dem Dreschmaschinenbesitzer **Philipp Göller** aus **Wakkan** das Vertrauen auf weitere 5 Jahre entgegengebracht haben.

Ich werde bemüht sein, den Drusch aufs Beste auszuführen und bei der Ernte, um rasch bedienen zu können, eine Anzahl Maschinen zur Verfügung stellen.

Philipp Göller,
Dreschmaschinenbesitzer,
Wakkan.

Zur Einmachzeit!

empfehle ich meine

Einmachtopfe

von 5 Liter Inhalt an, mit Deckel und Beschwerer.

Karl Reil,
Baumaterialien, Wiesbadenerstr. 22.
Tel. 1589.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Strohöhute

mit 10% Rabatt.

Franz Hener,

Sonnenschirme

zu ermäßigten Preisen.

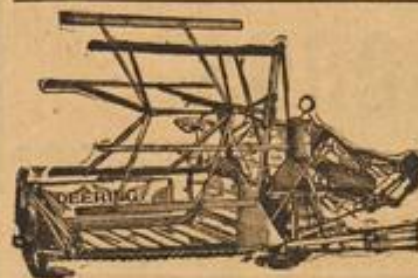
Aug. Stein,
Obergasse 13.

Julius Oppenheim, Biebrich a. Rhein

Getreide, Mehl und Futter-Artikel

Tel. Biebrich 540

Lager u. Verkaufsstelle in Erbenheim: Ludwigstr. 1.



Zur bevorstehenden Ernte-Saison

empfehle ich mich in Lieferung von Deering-Grasmäher, sowie Binder, Heuwender, Pferdewagen, Hand-schleppreden etc. Für den Haushalt: Waschmaschinen aller Systeme für Hand- und Kraftbetrieb, Milch-fühler, Milchmeßer (geacht), Dezimalwagen, Kartoffeldämpfer und Quetscher, Steinschrot- und Quetschmühlen erster Firmen unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Chr. Göller,

Erbenheim

Wiesbadenerstraße 18a. — Tel. 4514



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Sprechstunden: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Zahnziehen und Plombieren — Künstlicher Zahnersatz etc.

Goldene Medaille.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.



ff. Fliegenfänger

per Stück 5 Pfg. 10 Stück 40 Pfg. bei

H. Schrank.

Saison-Ausverkauf.

Biele 1000 alle möglichen Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- und Milorettich, kleine Taschen von 5 Pf. an. Kopf-, Lampen-, Taschen- u. Staubtücher, Wäsche- und Klammern-Sätze, Ueberhandtücher, Läufer spottbillig. Große hübsche Wandsprüche 85 Pf. und höher. Große Partie echte Panama, Florentiner u. Korkhaare bis 70 Pct. billiger. Garten-, Feld- und Schulhüte 10 Pf. u. höher. Große Straußfedern 95 Pf. u. höher, Flügel, Blumen, von 10 Pf. an. Biele 1000 Mtr. Spigen, Einsätze u. Borden von 1 Pfg. an bis zu den besten Köppl- und Hältearbeit. Poßen Strümpfe, Socken, Handschuhe und Strickwolle bekannt billig. Hüte werden gewaschen, umgeformt und umgenäht und garniert von 25 Pfg. an, Federn gekraust 20 Pf. und höher. Hübsche Farben Seidenbänder, auch Reste in schmal v. 2 Pf. an, Frauen-Hemden und Nachtkleider 85 Pf. Frühgeword. Reinen-Kragen 10 Pf. Vorhernden 20 Pfg., bunte Herrenhemden 95 Pfg.

Neumann Witwe, Wiesbaden.

Ruisenstraße 44, neben Residenztheater.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Gardinen werden gewaschen u. gespannt bei schonendster Behandlung.

Frau Eberhard,
Ludwigstr. 3.